

Der Heimeintritt

Der Eintritt in ein Heim ist oft ein schmerzlicher Schritt, den sowohl die demenzerkrankten Personen als auch die Angehörigen gerne hinausschieben. Fragen kommen auf: Wie sprechen wir das Thema an und wie bereiten wir uns darauf vor? Können wir uns den Heimaufenthalt finanziell leisten? Ist der Eintritt die beste Lösung? Wer trifft die Entscheidung? Kommt sie zum richtigen Zeitpunkt? In diesem Informationsblatt finden Sie Anregungen, um diesen Lebensabschnitt – der für den demenzerkrankten Menschen wie auch für Sie neu ist – positiv zu gestalten.

/ Theoretische Aspekte

Ein neuer Lebensabschnitt

Nach jahrelanger Betreuung zu Hause stossen Angehörige oft an ihre Grenzen, da Menschen mit Demenz mit fortschreitender Krankheit immer mehr Pflege und Präsenz brauchen. Dann ist es an der Zeit, an einen Eintritt in ein Heim zu denken. Diese Überlegungen sind häufig mit zwiespältigen Gefühlen verbunden. Die Empfindung, die geliebte Person «abzuschieben», kann Schuldgefühle auslösen und Angehörige daran hindern, den Schritt zu wagen. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn der erkrankten Person ein Verbleib in den eigenen vier Wänden versprochen wurde. Ungewissheiten und Vorurteile können Zweifel an der Entscheidung aufkommen lassen. Oft fällt es der Familie bzw. dem engsten Umfeld schwer, die positiven Aspekte eines Heimaufenthalts zu sehen. Diese gibt es durchaus, sowohl für die erkrankte Person als auch für ihre Nächsten.

Der Schritt in ein Heim muss gut vorbereitet werden. Auch wenn die erkrankte Person nicht mehr zu Hause lebt, braucht sie Ihre Zuwendung, Liebe und Betreuung sowie die Erinnerung an das gemeinsame Leben nach wie vor. Ein regelmässiger Austausch mit dem Pflegepersonal ist der Schlüssel, um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen und die Verantwortung abzugeben.

Ihre Kenntnisse der Situation, der Lebensgeschichte, der Vorlieben, des Geschmacks und der Gewohnheiten des Ihnen nahestehenden Menschen sind wertvolle Informationen. Sie helfen dem Pflegepersonal, sich gut um die erkrankte Person zu kümmern. Suchen Sie den direkten Kontakt mit der zuständigen Pflegefachfrau und informieren Sie sie. So fühlen Sie sich ruhiger, können sich erholen und sich bei Ihren Besuchen mehr auf Ihre Angehörige oder Ihren Angehörigen konzentrieren. Nach und nach gewöhnt sich die erkrankte Person an die Umgebung, lernt neue Menschen kennen und findet sich zurecht. Mit der Zeit fühlen sowohl Sie als auch die erkrankte Person sich in dieser neuen Situation wohl.

/ Begleitung

Eine Entscheidung fällen

Menschen mit einer Demenzdiagnose wollen häufig zu Hause bleiben. Ist dies nicht mehr möglich, sind die Angehörigen in einer schwierigen Lage: Sie müssen sich entscheiden, ob Sie dem Wunsch der erkrankten Person entsprechen wollen oder der erlebten Realität, den eigenen Bedürfnissen und den Schwierigkeiten mehr Gewicht geben möchten. Oft haben Sie das Gefühl, nicht das Recht zu haben, eine solche Entscheidung allein zu treffen. Wie finden Sie einen versöhnlichen Umgang mit Ihrem Versprechen, stets für die kranke Person da zu

sein und sie nie in ein Heim zu geben? Möglicherweise plagen Sie Schuldgefühle, Zweifel oder das Gefühl, die geliebte Person zu verraten. Sie stellen sich die Frage, ob Sie zu früh aufgeben. Viele Angehörige machen sich Gedanken darüber, wie der Mensch mit Demenz reagieren wird: Fühlt er sich abgeschoben? Wehrt er sich gegen den Heimeintritt? Ist dies der richtige Zeitpunkt?

Entscheidungshilfen

Menschen mit Demenz brauchen im fortgeschrittenen Krankheitsstadium rund um die Uhr Betreuung und Präsenz. Sie sehen die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines Heimeintritts nicht ein. An der Betreuung nicht direkt beteiligte Personen unterschätzen oft den Aufwand und die Belastung und raten den pflegenden Angehörigen zum Abwarten. Doch irgendwann muss man einen Heimeintritt in Erwägung ziehen. Ein frühzeitiger Heimeintritt kann eine Krisensituation verhindern, in der die erkrankte Person möglicherweise notfallmässig eingewiesen wird. Entscheidungshilfen können folgende Massnahmen sein: Nehmen Sie Kontakt mit der Hausärztin auf und diskutieren Sie die Situation mit allen an der Betreuung beteiligten Personen – mit Familienangehörigen, Fachpersonen für Hauspflege und anderen –, so dass die Entscheidung von allen getragen wird.

Es ist Zeit für den Heimeintritt, wenn:

- › die kranke Person sich oder andere gefährdet, indem sie beispielsweise wiederholt stürzt, wegläuft, den Heimweg nicht mehr findet oder etwa rauchend einschläft;
- › die Person die Toilette nicht mehr findet oder Inkontinenz zum Problem wird;
- › die Person unangemessene Worte oder Gesten verwendet und zunehmend laut oder ausfällig wird;
- › sich bei der erkrankten Person psychische und körperliche Probleme wie etwa Depressionen, Angstzustände, Vereinsamung und Gewichtsverlust häufen, ohne dass eine Therapie weiterhilft;
- › die Demenz zu schweren zwischenmenschlichen oder familiären Konflikten führt, pflegende Angehörige die Geduld verlieren oder sich Vorfälle häufen, die sie nachher bereuen;
- › die Gesundheit der pflegenden Angehörigen wegen Schlafmangel, Erschöpfung oder aus anderen Gründen leidet;
- › die nötige Pflege und Betreuung zu Hause nicht mehr gewährleistet ist oder die Person externe Hilfe verweigert;
- › nach einem Spitalaufenthalt die Rückkehr nach Hause auch mit externer Unterstützung nicht mehr möglich ist.

Ein Heim wählen

Die betroffene Person soll so weit wie möglich an der Wahl des Heims beteiligt sein: Sprechen Sie rechtzeitig mit ihr darüber, besuchen Sie verschiedene Heime und organisieren Sie Kurzaufenthalte in der gewünschten Institution, sodass sich der demenzerkrankte Mensch mit seiner zukünftigen Umgebung vertraut machen kann. Eine positive Erfahrung erleichtert den künftigen Eintritt. Folgende Kriterien können Ihnen bei der Heimauswahl helfen:

- › Was ist Ihnen und der betroffenen Person wichtig? Welches sind Ihre Prioritäten? Welche Kriterien muss das Heim erfüllen?
- › Bedenken Sie, dass sich die Bedürfnisse eines Menschen durch eine Demenzkrankheit verändern können; z. B. kann ein Zweierzimmer oder bei fortgeschrittener Demenz ein Mehrbettzimmer zusätzliche Geborgenheit bieten.
- › Besuchen Sie verschiedene Heime und verlangen Sie ein Gespräch mit der verantwortlichen Pflegefachperson, um über die Betreuung zu sprechen, die Ihre Angehörige oder Ihr Angehöriger benötigt. Erkundigen Sie sich über die Pflegephilosophie des Heims. Nehmen Sie Unterlagen mit, die Sie zu Hause in Ruhe durchgehen können.
- › Versichern Sie sich, dass das gewählte Heim Ihr erkranktes Familienmitglied in allen Krankheitsstadien betreuen kann.
- › Beginnen Sie mit der Suche nicht erst dann, wenn Sie völlig erschöpft sind. Ein geeignetes Heim zu finden, braucht Zeit und Energie.

Die Wartelisten der Heime sind manchmal lang. Mehrere Monate können vergehen, bis ein Zimmer frei wird. Eventuell ist in einer dringlichen Situation kein geeigneter Platz im gewünschten Heim frei. Es gibt alternative Lösungen wie Heim-Kurzaufenthalte. Immer mehr Kantone verfügen über zentrale Koordinationsstellen, die Sie über die freien Plätze in Ihrer Region informieren. Das beiliegende Informationsblatt dient als Leitfaden zur Vorbereitung des Heimeintritts.

/ Kommunikation

Die Entscheidung ankündigen

Die Wahl ist getroffen und der Moment ist gekommen: Wie bereiten Sie die erkrankte Person darauf vor? Die Krankheit kann die Angst vor dem Unbekannten verstärken. Die demenzerkrankte Person fühlt sich in ihrer täglichen Routine wohl und fürchtet sich vor Veränderungen. Sie kann den Heimeintritt ablehnen oder heftig auf die Ankündigung reagieren.

- › Sprechen Sie das Thema an und reden Sie über die positiven Aspekte.
- › Kontaktieren Sie den behandelnden Arzt, die Pflegefachperson für die Hauspflege oder eine Vertrauensperson, die Sie bei der Ankündigung der Entscheidung unterstützen kann. Häufig wird eine solche Entscheidung einfacher akzeptiert, wenn eine Fachperson sie mitteilt.
- › Vergisst die oder der Betroffene die Information, wiederholen Sie diese freundlich und rücksichtsvoll; Sie können das Gesagte auch schriftlich festhalten.
- › In kritischen Situationen kann der Arzt einen Aufenthalt in einer Klinik oder in einem Heim veranlassen, sei dies als Beobachtungsaufenthalt oder im Rahmen einer fürsorglichen Unterbringung.

Vielleicht haben Sie der erkrankten Person versprochen, sie nie in ein Heim zu geben. Sie konnten nicht voraussehen, wie sich die Situation entwickeln würde. Diesen Sinneswandel können Sie wie folgt kommunizieren:

- › Erklären Sie, dass Sie Ihr Möglichstes getan haben, dass Sie jetzt aber beide auf professionelle Unterstützung angewiesen sind.
- › Sagen Sie der betroffenen Person, dass Sie sich um ihre Zukunft und Sicherheit sorgen.
- › Versichern Sie ihr, dass die Familie auch nach dem Heimeintritt für sie da ist.

/ Finanzielle Aspekte

Die Finanzierung des Heimaufenthalts

Der Einzug in einen neuen Lebensort ist mit Kosten verbunden, die Sie abklären müssen. Pro Senectute und gewisse kantonale Koordinationsstellen helfen Ihnen, einen Überblick über die nötigen administrativen Schritte zu gewinnen und den finanziellen Aufwand für den Heimaufenthalt zu evaluieren. Klären Sie folgende Punkte:

- › Erkundigen Sie sich nach den Kosten eines Langzeitaufenthaltes im Pflegeheim (z.B. Pensionspreis oder Hotelkosten, Beteiligung an den Pflegekosten, zusätzliche Leistungen, Kosten für die Instandhaltung und Nutzung der Einrichtungen).
- › Fragen Sie, welche Mittel aufgewendet werden müssen, um den Aufenthalt im Heim zu bezahlen: AHV, IV, BVG, Leib- oder andere Renten, Vermögensertrag (Zinsen, Ersparnis) oder das Vermögen, wenn es einen bestimmten Betrag übersteigt.
- › Klären Sie die Möglichkeiten ab, wenn die bestehenden Mittel nicht ausreichen, um die Kosten zu decken (z. B. Ergänzungsleistungen).

- › Erkundigen Sie sich, ob ein Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung besteht.
- › Prüfen Sie die Konsequenzen eines eventuellen Verkaufs oder einer Schenkung des Hauses oder von Vermögen an die Kinder.

Vor dem Heimeintritt:

- › Bei alleinstehenden Menschen: Kündigen Sie den Mietvertrag der jetzigen Wohnung und das bisherige Telefonabonnement (Festnetzanschluss).
- › Leiten Sie die Post um und geben Sie die Adressänderung den Behörden, den Kranken- und Haftpflichtversicherungen, den Abonnementsdiensten von Zeitungen und Zeitschriften usw. bekannt.
- › Ändern Sie die Adresse und nehmen Sie die Anmeldung in der Gemeinde vor, wo sich das Pflegeheim befindet.
- › Passen Sie die Versicherungsleistungen an und kündigen Sie unnötig gewordene Zusatzversicherungen.

/ Juristische Aspekte

Mit fortschreitender Krankheit sind rechtliche Fragen wie die Urteilsfähigkeit zu klären. Auch die Entscheidung, ob eine Patientenverfügung aufgesetzt werden soll, steht möglicherweise an. Wenn Sie wissen, dass die demenzerkrankte Person einen Vorsorgeauftrag oder einen anderen Auftrag aufgesetzt hat, informieren Sie das Pflegeheim. Andernfalls kann das Pflegepersonal die betroffene Person in einem frühen Stadium der Krankheit dazu auffordern, zu bestimmen, wie sie in Zukunft betreut werden möchte. Sprechen Sie den Menschen mit Demenz darauf an, auch wenn es schwierig ist. Ermutigen Sie ihn, Vorkehrungen zu treffen und seine Wünsche schriftlich festzuhalten.

Unsere Informationsblätter und Broschüren zum Thema helfen Ihnen, die demenzerkrankte Person in folgenden Punkten zu unterstützen:

- › einen Vorsorgeauftrag zu erstellen und die vorsorgebeauftragte Person zu bestimmen;
- › gemeinsam mit der behandelnden Ärztin eine Patientenverfügung zu verfassen;
- › ein Testament zu erstellen;
- › einen Überblick über ihre Rechte und Pflichten zu erhalten.

Prüfen Sie nach der Wahl des passenden Heims den Unterbringungsvertrag: Ist er klar formuliert? Nehmen Sie sich Zeit, um eventuelle Fragen mit der Heimverwaltung zu klären.

Nach dem Heimeintritt des demenzerkrankten Menschen

- › Machen Sie gegenüber dem Arzt und dem Pflorgeteam Ihre Rechte als Vertretungsperson einer im Pflegeheim untergebrachten Person geltend.
- › Stellen Sie den Bezug aller Finanzhilfen und Sozialleistungen sicher, die der demenzerkrankten Person zustehen.
- › Prüfen, kontrollieren und bezahlen Sie die Rechnungen für die Heimunterbringung.
- › Beantragen, beziehen und kontrollieren Sie die Vergütungsleistungen der Versicherungen und Sozialbehörden.

/ Koordination

Den Umzug vorbereiten

Ein Eintritt ins Heim kann schneller als erwartet kommen, etwa nach einem Spitalaufenthalt. Es kann sein, dass es plötzlich eilt: Wird ein Platz frei, müssen Sie innerhalb von wenigen Tagen entscheiden. Bereiten Sie den Umzug rechtzeitig vor und erstellen Sie eine Liste der Objekte, Kleider oder Dokumente, die Ihre Angehörige oder Ihr Angehöriger mitnehmen möchte. Stellen auch Sie sich gedanklich auf den neuen Lebensabschnitt ein: Informieren Sie sich und sprechen Sie mit anderen Menschen, die bereits jemanden in einem Heim betreuen lassen.

/ Entlastung

Die Zeit bis zum Heimeintritt

Gönnen Sie sich Erholung, damit Sie sich weiterhin um die erkrankte Person kümmern können. Nehmen Sie bis zum Heimeintritt Entlastungsdienste in Anspruch. Lassen Sie den demenzerkrankten Menschen auch von anderen Personen betreuen. Nutzen Sie folgende Möglichkeiten:

- › Pflege- und Betreuungsangebote der kantonalen Sektionen oder von anderen Betreuungsdiensten;
- › Pflege- und Betreuungsangebote zu Hause, Spitex (auf ärztliche Verordnung);
- › Tages- und Nachtstätten in Ihrer Region;
- › Kurzaufenthalte im Heim, die eine schrittweise Gewöhnung an das neue Umfeld ermöglichen;
- › Alzheimer-Ferien für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen;
- › Selbsthilfe- oder Gesprächsgruppen in Ihrer Region.

Fachliche Beratung:

Angèle Chayer Zufferey, Pflegedienstleiterin,
Alters- und Pflegeheim Riond-Vert
Valérie Baud Mermoud, Leiterin Betreuung,
M. Sc. Pflege, Fondation Saphir

Dieses Infoblatt ist auch in Französisch
und Italienisch erhältlich.

Ihre Spende für ein besseres Leben mit Demenz.

IBAN CH33 0900 0000 1000 6940 8

Alzheimer Schweiz • Gurtengasse 3 • 3011 Bern
Sekretariat 058 058 80 20 • info@alz.ch • alz.ch



IB 163 D 11



Möchten Sie mit jemandem reden?

Für eine persönliche, auf Ihre aktuelle Situation zugeschnittene Beratung kontaktieren Sie uns unter der Nummer **058 058 80 00** von Montag bis Freitag von **8 bis 12 Uhr** und von **13.30 bis 17 Uhr** oder unter info@alz.ch.

Die 21 kantonalen Sektionen von Alzheimer Schweiz sind auch in Ihrer Region für Sie da. Informieren Sie sich auf alz.ch.

Impressum
Herausgeberin
und Redaktion:

© Alzheimer Schweiz 2022

Leitfaden: den Heimeintritt vorbereiten

Der vorliegende Leitfaden enthält Denkanstösse für die Wahl eines Alters- und Pflegeheims, das den Bedürfnissen von Menschen mit Demenz gerecht wird.

/ Prioritäten klären

- › Lage des Pflegeheims: Soll es sich in der Stadt oder auf dem Land befinden? Wo fühlt sich die demenzerkrankte Person besonders wohl? Besteht eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, damit Angehörige auch ohne Auto anreisen können sowie bei Bedarf und je nach Situation die erkrankte Person selbst?
- › Art des Pflegeheims: Handelt es sich um ein Heim mit einer Pflegeabteilung für Menschen mit Demenz oder verfügt es über eine geschlossene Abteilung?
- › Begleitangebote und Pflegephilosophie: Kann das Heim meine Angehörige oder meinen Angehörigen in allen Stadien der Krankheit betreuen?
- › Aktivitäten: Welche Aktivitäten bietet das Heim Menschen mit Demenz? Wie steht es mit nichtmedikamentösen Therapien oder anderen Behandlungsmethoden?
- › Andere Leistungen: Verfügt das Heim über einen geschützten Garten? Werden im Heim auch Tiere gehalten? Ist eine Cafeteria für Besucherinnen und Besucher vorhanden?
- › Weitere Prioritäten: Was ist Ihnen und der erkrankten Person darüber hinaus wichtig?
- › Erstellen Sie eine Liste der Heime aufgrund der Prioritäten, die Sie oder die betroffene Person haben. Die Beraterinnen von Alzheimer Schweiz (Tel. 058 058 80 00, info@alz.ch) können Ihnen eine Liste von Heimen zustellen, die auf die Pflege von Menschen mit Demenz spezialisiert sind. In gewissen Kantonen gibt es Koordinationsstellen, die Sie über die Pflegeheime und die freien Plätze informieren können.

/ Besuchen Sie die gewählten Heime

Treffen Sie die Heimleitung und/oder die leitende Fachperson des Pflegedienstes, um die Zimmer und die Ge-

meinschaftsbereiche des Heims besuchen zu können. Nutzen Sie die Gelegenheit, um Fragen zu stellen, beispielsweise:

- › Ist es möglich, **vor der Anmeldung** gemeinsam mit dem erkrankten Menschen im Heim zu essen oder an einer Aktivität teilzunehmen?
- › Kann ein Kurzaufenthalt organisiert werden, um die erkrankte Person auf den definitiven Eintritt ins Heim vorzubereiten?
- › Ist es möglich, bei der Pflege zu helfen, im Heim gemeinsam mit der demenzerkrankten Person zu essen oder ihr beim Essen zu helfen?
- › Gibt es eine Heimärztin oder einen Heimarzt mit demenzspezifischer, geriatrischer oder gerontopsychiatrischer Ausbildung? Wenn nicht: Wird bei Bedarf eine Fachkraft aus dem Bereich Gerontopsychiatrie beigezogen? Kann die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt den erkrankten Menschen weiter betreuen?
- › Sind die Angehörigen und/oder die Vertrauenspersonen bei Behandlungsentscheidungen oder Hospitalisierungen mitspracheberechtigt?
- › Pflegeleistungen: Ist das Personal für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ausgebildet? Gibt es ein demenzspezifisches Pflegekonzept oder eine Pflege-Charta? Wie ist der Umgang mit Menschen, die sich auffällig oder schwierig verhalten, umherwandern oder Pflegemassnahmen verweigern? Wie oft werden Neuroleptika eingesetzt, wenn die Person unruhig ist? Gibt es nicht medikamentöse Therapien wie Musiktherapie oder andere Behandlungsmethoden?
- › Aktivitäten: Verlangen Sie das Wochenprogramm. Verfügen die Leiterinnen und Leiter der Gruppenaktivitäten über eine demenzspezifische Ausbildung? Gibt es Angebote für individuelle Aktivitäten oder für solche auf dem Zimmer? Werden regelmässig Ausflüge organisiert?

/ Nach dem Besuch

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und prüfen Sie die wichtigsten Punkte. Stellen Sie sich folgende Fragen:

- › Welchen Eindruck haben Sie generell vom Heim?
- › Hat sich die Heimleitung Zeit für ein Gespräch genommen? Hat sie Ihre Fragen offen und kompetent beantwortet?
- › Verfügt das Heim über zeitliche und örtliche Orientierungshilfen? Sind Toiletten und der Speisesaal für Menschen mit Demenz leicht zu finden? Gibt es Spaziermöglichkeiten und Sitzgelegenheiten für kleine Pausen?
- › Ist die Infrastruktur auf demenzspezifische Bedürfnisse ausgerichtet? Sind beispielsweise der Lift oder der Ausgang weglaufgeschützt?

/ Nach der Heimauswahl

Sobald Sie Ihre Wahl getroffen haben, müssen Sie die nötigen Dokumente für die Anmeldung bereitstellen:

- › den Fragebogen des gewählten Alters- und Pflegeheims;
- › ärztliche und pflegerische Eintrittsinformationen¹ (inklusive Spitex).

/ Nach der Zusage für einen Heimplatz

Vor dem Eintritt ins Heim gibt es viel zu tun: Sie müssen administrative Aufgaben erledigen, den Umzug organisieren und entscheiden, was die erkrankte Person ins Heim mitnehmen kann. Manchmal kommen Befürchtungen auf: Wie wird der erkrankte Mensch reagieren? Welche Fragen wird er stellen? Tipps für die Tage vor dem Heimeintritt:

- › Erklären Sie Ihrer oder Ihrem Angehörigen die Situation in aller Ruhe.
- › Sorgen Sie dafür, dass am Vorabend alles vorbereitet ist.
- › Planen Sie die Ankunft im Heim wenn möglich so, dass sie auf einen Vormittag fällt. So kann sich die

demenzerkrankte Person vor dem ersten Abend mit dem Heim vertraut machen.

- › Beginnen Sie den Tag in Ruhe, nehmen Sie sich viel Zeit und gehen Sie die Dinge langsam an.
- › Erklären Sie der betroffenen Person vor der Abreise in einfachen Worten, dass Sie nun in das für sie gewählte Heim fahren.
- › Gestalten Sie das Zimmer mit Möbeln, persönlichen Objekten und Erinnerungsfotos heimelig. Wenn die betroffene Person dabei sein kann, hilft ihr das, sich besser zurechtzufinden.
- › Essen Sie wenn möglich gemeinsam im Heim zu Mittag und verbringen Sie den Nachmittag zusammen.
- › Jede Situation ist anders. Handeln Sie nach den Bedürfnissen des Menschen mit Demenz – und auch nach Ihren. Besprechen Sie mit dem Pflegepersonal, ob es besser ist, bei Ihrer oder Ihrem Angehörigen zu bleiben oder später zurückzukommen.
- › Sorgen Sie dafür, dass eine Pflegefachperson anwesend ist, wenn Sie sich verabschieden. So kann sie an Ihre Stelle treten.
- › Sagen Sie Ihrem zurückbleibenden Angehörigen, dass Sie wieder auf Besuch kommen. Erwähnen Sie nicht, dass Sie nach Hause gehen. Die betroffene Person versteht nicht, warum sie nicht mit Ihnen gehen kann.
- › Organisieren Sie regelmässige Besuche von Angehörigen, Freunden und Familienmitgliedern der betroffenen Person.
- › Bestimmen Sie, wie Sie über den Gesundheitszustand der demenzerkrankten Person informiert werden möchten: regelmässig, Tag und Nacht? Geben Sie dem Pflegepersonal Ihre Telefonnummer.
- › Der neu ins Alters- oder Pflegeheim eingetretene Mensch wird mehrere Wochen brauchen, um sich einzugewöhnen. Dass er in dieser Zeit dem Wunsch, nach Hause zu gehen, Ausdruck gibt, ist gut verständlich. Wenn Sie diese Situation belastet, wenden Sie sich ans Pflegepersonal, um gemeinsam Lösungen zu finden.

¹ Dokumente, die das Heim benötigt, um sich über die medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen zu informieren.